



arte Der innere Winter

SERIE

VON FLORENCE VIGNON

ARTE FRANCE, KWAÏ

FRANKREICH 2021, 3X40 MIN.

MIT: AUDREY FLEUROT, CÉDRIC KAHN, LILY TAIEB, MALINA IOANA-FERRANTE,
ALICE APPERT

ERSTAUSSTRAHLUNG

DONNERSTAG, 10. NOVEMBER AB 21.45 UHR AUF ARTE

ONLINE FIRST VOM 3. NOVEMBER BIS 9. DEZEMBER 2022 AUF ARTE.TV



arte Der innere Winter

An einem Weihnachtsmorgen erwacht Nathalie mit dem unguuten Gefühl, verfolgt zu werden. Hat es etwas damit zu tun, dass sie fünfzehn Jahre zuvor die kleine Alice adoptierte...? Eine Miniserie von Cyril Mennegun ("Louise Wimmer") nach dem Roman "Mind of Winter" von Laura Kasischke.

Cyril Mennegun ("Louise Wimmer", César 2013 für das beste Erstlingswerk) und Florence Vignon ("Mademoiselle Chambon", "Ein Leben") verfilmten den Thriller der amerikanischen Autorin Laura Kasischke ("Suspicious River", "The Raising") als packendes und unheimliches Kammerstück voll winterlichem Licht und kühler Anmut.

Im Mittelpunkt stehen eine Mutter und ihre Tochter, deren Geschichte alles andere als einfach ist. Die

Grenzen zwischen Wahn und Wirklichkeit verschwimmen, als alte Wunden wieder aufreißen: die Unmöglichkeit, selbst Kinder zu bekommen, eine zerstörte Kindheit...

Getragen wird die Serie von drei starken Hauptdarstellern: Audrey Fleurot und Lily Taïeb als hassliebendes Mutter-Tochter-Duo sowie Schauspieler und Filmemacher Cédric Kahn ("La Prière", "November") als liebender, aber abwesender Ehemann und Vater. Eine Weihnachtsgeschichte von eindeutiger Symbolkraft. Ein Kreuzweg, der seinen Anfang in einem von Nonnen geführten Waisenhaus nimmt.



Episode 1

Schriftstellerin Nathalie Weber steckt in einer Schaffenskrise. In einer Winternacht wird sie endlich wieder von der Muse geküsst und schreibt bis zum Morgengrauen. Hunderte von Kilometern entfernt begeht im gleichen Moment die 16-jährige Iona in einem rumänischen Waisenhaus Selbstmord.

In ihrem abgelegenen Chalet in den Bergen erzählt Nathalie ihrem Mann Marc am Morgen von der wiedergefundenen Inspiration. Während Marc seine Eltern vom Flughafen abholt, beginnt Nathalie mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsessen und hofft auf die Unterstützung ihrer 16-jährigen Tochter Alice. Plötzlich taucht vor ihrem inneren Auge das Bild ihrer neuen Romanfigur auf, das Ionas Züge trägt, und Nathalie greift sofort wieder zur Feder. Wenig später erblickt sie vor dem Fenster die Umrisse einer Gestalt und erhält einen unheimlichen Anruf von einer unbekannt Nummer...



Episode 2

Nathalie erinnert sich: Fünfzehn Jahre zuvor holten sie und Marc die kleine Alice aus einem rumänischen Waisenhaus ab. Doch Nathalie war sich sicher, dass es sich dabei nicht um das Mädchen handelte, das man ihr bei einem ersten Besuch Monate zuvor in die Arme gedrückt hatte. Beim Gang zur Toilette entdeckte sie zufällig einen Raum, in dem völlig verwahrloste, sich selbst überlassene Kinder eingesperrt waren – unter ihnen Alice. Doch wie von Geisterhand wurde sie aus dem Raum gezogen. Fünfzehn Jahre später steht Weihnachten vor der Tür. Nathalie ist mit Alice allein im Chalet, eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten ...



Episode 3

Ionas Leichnam wird auf einem Schlitten durch den Schneesturm zum Friedhof gebracht und beerdigt. Im Chalet hört Nathalie unterdessen Geräusche, erhält anonyme Anrufe und Videos, die sie und ihren Mann schlafend im Bett zeigen. Zunehmend verwirrt sucht sie das ganze Haus nach Alice ab. Schließlich findet sie ihre Tochter, die seelenruhig vor dem Kamin sitzt. Sie weist sie an, Türen und Fenster zu verriegeln und schließt sich selbst in ihrem Arbeitszimmer ein. Während Alice, verängstigt vom Verhalten ihrer Mutter, verzweifelt an die Tür des Zimmers klopft, erhält Nathalie ein weiteres Video mit unheilvollem Inhalt ...

**Donnerstag, 10. November 2022 ab
21.45 Uhr auf ARTE
Online vom 3. November bis 9.
Dezember 2022 auf arte.tv**

arte Interview mit Cyril Mennegun Regisseur und Drehbuchautor



© Marie Clémence David

Der französische Regisseur Cyril Mennegun (*1975) realisiert mit „Der innere Winter“ seine erste Fernsehserie. Nach einigen Jahren als Dokumentarfilmer widmet er sich mit großem Erfolg der szenischen Arbeit. Sein erster Spielfilm „Louise Wimmer“ wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2013 mit dem César. Für seine Serie konnte Mennegun mit Audrey Fleurot und Cédric Kahn zwei bekannte Gesichter des französischen Films gewinnen.

"Der innere Winter" basiert auf dem Roman "Mind of Winter" der amerikanischen Schriftstellerin Laura Kasischke. Welche Themen haben Sie an diesem Buch fasziniert?

Cyril Mennegun: Die Beziehung zwischen Mutter und Tochter und das Thema Mutterschaft. Nicht die glückliche, die man so oft zu sehen bekommt, sondern eine problematische Mutterschaft. Ich war fasziniert vom Potenzial dieses Romans, in dem man durch die Vorstellungswelt der Hauptfigur reist. Ich habe mir dann alle erdenklichen Freiheiten genommen, denn die Serie hat nicht mehr viel mit dem Buch zu tun. Es handelt sich um einen amerikanischen Roman, dessen kulturelle Codes sich nicht so leicht auf Frankreich übertragen lassen. Ein Werk adaptieren heißt vor allem, sein Herz zu verstehen und es durch Bild und Ton in einer anderen Sprache schlagen zu lassen.

Die Serie ähnelt einem Kammerspiel, und das Haus ist fast schon eine eigenständige Figur. Wie verlief die Arbeit in diesem Rahmen?

Ich hatte zuvor immer draußen gedreht, mit allen Problemen, die das mit sich bringt. Hier war nun ein Kammerspiel angesagt, weil ich im Studio drehen und die Naturelemente unter Kontrolle haben wollte. Ich wollte das Haus zu einem mentalen Raum machen, was von der Inszenierung und Dramaturgie her ziemlich gewagt war: ein beengter und beengender Raum, in dem trotzdem eine möglichst dynamische Geschichte erzählt werden sollte.

"Der innere Winter" erinnert an Filme von Roman Polański wie "Der Mieter" oder "Rosemaries Baby". War das gewollt?

Natürlich ist Polański präsent. Er ist der große Filmemacher der Neurosen, insbesondere der weiblichen, denken Sie nur an Ekel. In seinen Filmen ist Mutterschaft viel enger mit dem Tod verbunden als mit dem Leben. Aber auch andere Einflüsse haben mich inspiriert, insbesondere David Lynch, was die Bildsprache betrifft, und Douglas Sirk, dessen glamouröse und perfekt geschminkte Heldinnen in krassem Gegensatz zu den Situationen stehen, die sie durchleben müssen – wie die Angst und Panik, die Nathalie (Audrey Fleurot) durchmacht. Ich komme vom Dokumentarfilm und wollte mit dem Naturalismus brechen. Die Heldin verfolgt im Grunde dasselbe Ziel wie ich: der Wirklichkeit entfliehen und in die Vorstellungswelt eintauchen.

Wussten Sie sofort, dass Audrey Fleurot die Hauptrolle spielen sollte?

Ich kenne Audrey Fleurot schon lange. Zu Beginn des Projekts haben wir noch überlegt, aber ich habe dann sehr schnell ihren Namen genannt. Audrey ist eine sehr körperliche Schauspielerin, die keine Angst vor Gefühlen hat und ihre Figuren und den Raum auf sehr angelsächsische Art ausfüllt.

Das Gespräch führte Benoît Hervieu-Léger (ARTE Magazin).

arte Interview mit Audrey Fleurot Schauspielerin



Audrey Fleurot wurde mit der Serie "Kaamelott" bekannt und spielte in der sehr erfolgreichen französischen Serie "Engrenages" mit, bevor sie mit der international bekannten Tragikomödie "Ziemlich beste Freunde" auch im Kino Fuß fassen konnte. Unlängst war sie als Hauptdarstellerin in der Serie "HIP: Ermittlerin mit Mords-IQ" in Deutschland zu sehen.

„Ich habe versucht, die Kontrolle zu verlieren.“

Was hat Sie an diesem Projekt begeistert?

Audrey Fleurot: Ich versuche immer, möglichst unterschiedliche Rollen auszusuchen. Mich hat gefreut, durch dieses Projekt für ARTE arbeiten zu können. Das gab uns die Möglichkeit, eine wirklich originelle Fiktion zu drehen, eine Genre-Serie unter der Leitung von Cyril Menegun, dessen Arbeit ich sehr schätze.

Wie würden Sie das Genre von "Der innere Winter" definieren?

Es ist ein eigenartiges Werk, dessen Genre ich als „Meta“ bezeichnen würde: Die labyrinthischen Gänge in dem Chalet und die Art und Weise, wie meine Figur sie durchstreift, spiegeln wider, was in ihrem Kopf passiert. Diese Spiegelung zieht sich durch die ganze Serie: Die Handlung hinterfragt den kreativen Prozess, der wiederum die Mutterschaft spiegelt; die Hauptfigur ist eine Autorin, die plötzlich ihre Kreativität wiedererlangt und mit einem Werk niederkommt.

Inwiefern interessierte Sie das Thema Mutterschaft?

Ich muss feststellen, dass Schauspieler nie zum Thema Vaterschaft befragt werden, Schauspielerinnen aber ständig zum Thema Mutterschaft! Wir Frauen sollen dazu unbedingt eine Meinung und eine eigene Erfahrung haben. Dabei gibt es so viele Haltungen zum Thema Mutterschaft, wie es Frauen gibt! Genau darum geht es in der Serie: um diese Vorstellung einer Verbindung zwischen Mutter und Kind, die es gar nicht gibt. Eine umso belastendere Situation, als das Kind adoptiert wurde und die Eltern das Gefühl haben, es ausgewählt zu haben. Früher dachte man, ein Kind sei eine Art Fortsatz der Mutter und es gebe eine unmittelbare Verbindung. Doch es kann dauern, bis dieses Band geknüpft ist.

Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Für gewöhnlich lese ich das Drehbuch und stütze mich auf meine Gespräche mit dem Regisseur. Ich habe meinen eigenen Kopf und mache gerne Vorschläge, aber hier habe ich einfach mal losgelassen. Ich habe mich von Cyril führen lassen und versucht, die Kontrolle zu verlieren, denn genau das passiert der Heldin. Sie verliert den Halt und rutscht nach und nach in den Wahnsinn ab.

Das Gespräch führte Laure Naimski (ARTE Magazin).

arte Stab und Besetzung

Regie Cyril Mennegun
Drehbuch Florence Vignon
Cyril Mennegun
Redaktion Adrienne Fréjacques
Kamera Thomas Letellier
Szenenbild François Gila Girard
Kostüm Bethsabée Dreyfus
Musik Evgueni Galperine
Sacha Galperine
Schnitt Joël Jacovella
Produzenten Thomas Bourguignon
Stéphanie Carrère
Produktion ARTE France
Kwai

Nathalie Audrey Fleurot
Marc Cédric Kahn
Alice/Ioana Lily Taieb
Schwester Luminita Malina Ioana-Ferrante
Alice als Kind Alice Appert

INFOS UND BILDMATERIAL UNTER:
WWW.PRESSE.ARTE.TV
FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER:
[@ARTEPRESSE](https://twitter.com/ARTEPRESSE)

BILDRECHTE: © JEAN-CLAUDE LOTHER

ARTE G.E.I.E.
4, QUAI DU CHANOINE WINTERER
CS 20035
F-67080 STRASBOURG CEDEX
POSTFACH 1980, D-77679 KEHL
TEL.: +33 3 88 14 22 22

PRESSEKONTAKT:
LUCIA GÖHNER
TEL.: +33 88 14 21 57
LUCIA.GOEHNER@ARTE.TV